

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

ersch. 12mal wöchentl.  
3. Jahrgang  
Preis: 1.00 M.  
Wochensatz: 1.00 M.  
Monatlich: 3.00 M.  
Drei Monate: 8.00 M.  
Halbjährlich: 15.00 M.  
Jahrespreis: 30.00 M.  
Zurück die Post: Monatl. 1 M.,  
jährlich 12 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.  
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:  
Die Kolonieteil in Wiesbaden 20 S.,  
Deutschland 30 S., Ausland 40 S.,  
Die Restamteile 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Verantwortlicher:  
Inserate und Abonnement: Nr. 100,  
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 819.

429 Morgen-Ausgabe.

Montag, 24. August 1914.

68. Jahrgang.

# Unaufhaltsam vorwärts.

## Eine Kabinettsordre des Kaisers.

Der Kaiser hat folgende Kabinettsordre erlassen: Mobilmachung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltigen Transportbewegungen ausgeführt. Dankbar gedenke ich zunächst derjenigen, die seit dem Kriege 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre erste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die, meinem Rufe folgend, mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf dem Schienenwege dem Feinde entgegen zu werfen, insbesondere den Linienkommandanten und Bahnbefehlshabern, sowie den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen vom 1. Beamten bis zum Arbeiter spreche ich für ihre Treue, Hingabe und Pflichterfüllung meinen kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahn auch im weiteren Verlauf des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heerführung gewachsen sein wird.

Großes Hauptquartier, den 22. Aug. 1914.  
Wilhelm I. R.

## Italiens Haltung.

Eine entschiedene Wendung zum Besseren.  
In den von der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlichten Nachrichten über eine bedenkliche Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Italien erfahren wir aus Berlin von bestunterrichteter Seite, daß eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten ist. Ferner meldet uns ein Berliner Telegramm: Die der „Zeit.“ mitgeteilt wird, war gestern der italienische Botschafter, der den Vizekonsul Biondi während seiner kurzen Abwesenheit von Berlin vertritt, in der Lage, unförmlichen Kundgebungen abzugeben, die darin bestehen, daß die österreichisch-italienischen Verhandlungen zu einem erzielbaren Punkte gelangt sind, der keinerlei Besorgnis mehr rechtfertigt.

## Die italienische Presse erkennt die deutschen Erfolge an.

Rom, 23. Aug. (Tel.)  
Die hiesigen Blätter erkennen die große Bedeutung der deutschen Siege bei Metz an; sie veröffentlichen Telegramme ihrer Berliner Korrespondenten, in denen die in der hiesigen herrschende Begeisterung geschildert wird. Der italienische Mitarbeiter des „Giornale d'Italia“ meint, das Vorgehen des Generals Joffre sei schwer begreiflich.

## Von der Westgrenze.

Berlin, 22. Aug. (Tel.)  
Hollands Büro meldet über die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Der neuer Versuch des Gegners, im Oberelsaß voranzuschreiten, ist durch den Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Oberelsaß im Abzug.

## Ein Sieg des deutschen Kronprinzen

Berlin, 23. Aug. (Tel. d. W. Z.-B.)  
Nördlich von Metz hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee, zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, den unerbittlichen Feind siegreich zurückgeworfen.

## Der geschlagene Feind wird verfolgt.

Berlin, 23. Aug. (Tel. d. W. Z.-B.)  
Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort.

## Namur angegriffen.

Berlin, 23. Aug. (Tel. d. W. Z.-B.)  
Vor Namur donnern seit vorgestern die deutschen Geschütze.

## Berichte aus dem Großen Hauptquartier.

Der Korrespondent des „Berl. Lokal-Anzeigers“ schreibt seinem Blatte aus dem Hauptquartier unter dem 22. Aug. abends 10.30 Uhr: Ich erfahre folgendes: Der Sieg, den die Deutschen unter Führung des bayerischen Kronprinzen am 20. und 21. August über die Franzosen davongetragen haben, bedeutet den vorläufigen Abschluß mehrtägiger Kämpfe, die in einer über 100 Kilometer breiten Linie in den Tagen vom 17. bis 21. August stattfanden. Bei Mülhausen zurückgeworfen, versuchten die Franzosen, zwischen Metz und den Vogesen, ja sogar durch die Vogesen hindurch, einen mächtigen Vorstoß mit mindestens 8 Armeekorps. Brennpunkte des Kampfes waren Delme sowie Moncheng. Bei der ungeheuren Ausdehnung des Gefechtsfeldes können natürlich Einzelheiten erst im Laufe der nächsten Tage bekannt werden. Aber das, was gemeldet ist, nämlich 10 000 Gefangene, 50 erbeutete Geschütze, stellt das im ersten Augenblick sicher festgestellte Ergebnis dar. Unsere Heeresleitung gibt bewußt schroffe Gegenätze zu den phantastischen Eigenmeldungen unserer Gegner. Nur das unumstößliche Sichere wird bekannt, sobald die mitgeteilten Erfolge nur die untere Grenze des Erreichten darstellen. Dementsprechend muß der Sieg, der nach mehrtägigem schweren Ringen erfolgte, als ein ganz außerordentlicher angesehen werden, dessen Umfang und Folgen als erheblich größer sich herausstellen werden, als man zuerst annahm. Es handelt sich wahrscheinlich um eine größere Aktion der Franzosen, die als völlig gescheitert gelten darf, da das französische Heer von den mit gewaltiger Energie eingreifenden Truppen des Kronprinzen Anrecht in allen Punkten der breiten Front geworfen wurde und die Deutschen unaufhaltsam nachdrängten und den Rückzug des Feindes schließlich zu einer wilden Flucht gestaltete, die wohl gegen die Linie Toul-Epinal erfolgte. Das harte Nachdrängen wird die Zahl der Gefangenen natürlich noch erheblich verwehren. Ebenso wird die Beute an Kriegsmaterial und Geschützen, wenn die Berichte aus dem weithin sich erstreckenden Schlachtfeld eingelaufen sind, eine Steigerung erfahren. Es ist eine große Niederlage mit sehr großen Verlusten, die sich schändlich noch vergrößern. Der Berg Donon, bei dem wir die angekündigte kleine Schlappe erlitten, wurde am 21. August genommen. Wir wollen immer wiederholen, daß das Mitgeteilte das absolut Sichere und stets die untere Grenze des Erfolges darstellt.

Ueber die Vorgänge im Norden, die wohl auch bald zu einer Entscheidung führen werden, wird mitgeteilt, daß Brüssel sehr stark besetzt ist, daß Lüttich, dessen Forts nur noch Trümmerhaufen darstellen, ausgeräumt wird. Eisenbahnen, Brücken und Tunnel wieder hergestellt worden sind usw. Unsere schwere Artillerie hat jedes Fort mit wenigen Schüssen vollständig demoliert. Die Panzer-Einlagen und der Beton Kragen ost beim ersten Treffer in die Luft, sodas die Verteidiger der noch unzerstörten Forts, um ihnen das Ansehen des weiteren Widerstandes zu zeigen, eingeladen wurden, sich die Zerstörung anzusehen. Wo weiter Widerstand geleistet wurde, beendeten einige wenige Schüsse alle weiteren Zweifel, sodas auf allen der Forts die weiße Fahne erschien. Im Gegenzug zu der weitverbreiteten Meinung, Lüttichs Verrennung habe uns unnütz lange

aufgehalten, sei darauf hingewiesen, daß wir am 19. Mobilmachungstage in der feindlichen Hauptstadt einzogen. Lüttich hat uns nicht eine Sekunde aufgehalten. Unsere gegen Lüttich zuerst vorgeworfenen Truppen rückten eigentlich von der Kaserne weg, ohne jede Mobilmachung, zwischen den Forts hindurch in die Stadt.

Frankfurt, 23. Aug. (Tel.)

In einer Extraausgabe bringt die „Frkf. Ztg.“ aus dem Großen Hauptquartier einen kurzen Bericht ihres Berichterstatters für den westlichen Kriegsschauplatz.

## Der Sieg der Kronprinzlichen Armee bei Longwy

ist vollkommen, da hier ebenfalls der Rückzug der Franzosen in voller Auflösung erfolgte. Eine sofort nachstoßende Kavalleriedivision fand die Rückzugstrassen mit Ausrüstungsstücken, Gewehren, Tornistern und Rucksäcken überfüllt. Die Verfolgung wird energisch fortgesetzt.

## Die bei Metz geschlagenen französischen Heeresteile

gehen weiter zurück. Die Franzosen suchten teils weise auf, doch zeigt die große Anzahl französischer Gefangener ein Nachgeben des Geistes der Truppen; aber auch für die ausgezeichnete deutsche Führung ist ein Beweis, die in sehr schwierigem Waldgelände, wo teilweise Infanterie ohne Artillerie-Vorbereitung angreifen mußte, viele Gefangene abschchnitt.

Die deutschen Truppen griffen in den letzten Tagen mehrfach trotz mangelnder Artillerie-Vorbereitung die besetzten französischen Stellungen mit großer Gewalt an und warfen Alles über den Haufen.

## Namur wird zurzeit noch beschossen.

doch dürfte der Erfolg auch hier nicht lange mehr auf sich warten lassen.

## Siegesfeiern im Reich.

Berlin, 23. Aug. (Tel.)  
Die Spannung und Erregung der Bevölkerung führte gestern abend wieder zu mächtigen Ansammlungen in der Innenstadt, besonders unter den Linden und vor dem Schloß. Hier harrten ungeheure Menschenmassen aus und sangen patriotische Lieder. Stürmische Hochrufe und die immer wieder erklingende Rufe „Wir wollen die Kaiserin sehen“ brachten schließlich zuwege, daß die Kaiserin sich auf dem Balkon über dem Mittelportal zeigte. Die Menge nahm das als Bestätigung der Gerüchte von dem Siege an der Ostgrenze und Gefangenennahme der 8000 Russen. Die Kaiserin umarmte und küßte die Kronprinzessin, die später in ihr Palais zurückfuhr, wo sich die Kundgebungen erneuerten.  
Nach einigen Berichten soll die Kaiserin gesprochen haben; ihre Worte gingen aber in dem großen Lärm verloren. Nahestehende wollen gehört haben, daß von einem großen Sieg der Truppen des deutschen Kronprinzen die Rede gewesen sei.

Karlstraße, 23. Aug. (Tel.)

Unter Viktoriahischen und Glockengeläute veranstaltete die Karlstrüher Bürgerchaft eine große Siegesfeier. Städtische Gesangsvereine trugen vor dem Residenzschloß patriotische Lieder vor. Der Feier wohnten das Großherzogspaar, Großherzogin Luitpold und das Prinzenpaar Max bei. Vom Schloßbalkon hielt der Großherzog eine begeistert aufgenommene Ansprache.

Stuttgart, 23. Aug. (Tel.)

Der König hat heute Nachmittag angeordnet, daß alle Kirchenglocken läuten und ein Salut der Artillerie von den Höhen der Stadt abgegeben wurde anlässlich des Sieges des deutschen Kronprinzen, bei welchem viele Teile des 13. württembergischen Armeekorps beteiligt gewesen sind. Der Sieg löste in der Stadt große Begeisterung aus.

München, 23. Aug. (Tel.)

Gestern abend spielte auf Anordnung des Bürgermeisters eine Musikkapelle auf dem Rathaus in einem patriotischen Weisen. In einer kaum noch jemals dagewesenen Weise waren der Marienplatz und die angrenzenden Straßen von Tausenden besetzt. Die patriotischen Lieder wurden zum größten Teil begeistert mitgesungen. Eine große Menge zog nach dem Wittelsbacher Palais, wo der König neuerlich seiner Freude über die großen deutschen Siege in Lothringen Ausdruck gab.

Strasbourg i. E., 23. Aug. (Tel.)

Die Nachricht vom letzten Sieg der deutschen Truppen hat hier eine unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. In der französischen Armee heißen die Bayern schon „les lions de Bavière“ (die bayerischen Löwen).

### Wie der „Zeppelin“ über Lüttich arbeitete.

Berlin, 23. Aug.

Bei den Kämpfen um Lüttich spielte ein Zeppelin-Luftschiff bekanntlich eine Rolle. Die Tätigkeit des Luftschiffes wird von einem Oesterreicher, der in Lüttich von den Belgiern gefangen genommen war, der „Grazer Tagespost“ lebendig geschildert. In dieser Schilderung, die vom „Berl. Vol.-Anz.“ wiedergegeben wird, heißt es: „Es verging eine Schreckensnacht. Als die Sonne aufstieg, sah man ein Luftschiff auftauchen, das die Deutschen an seinen Umrissen als einen Zeppelin erkannten. Alles schrie und weinte. Die Männer und Kinder stiegen in die Höhe. Weinend und bedend rief alles: Ein Zeppelin! Ein Zeppelin! Hilfe! Während alles die Bewegungen des Ballons mit immer steigender heftiger Aufregung verfolgte, sah man von der Gondel des Zeppelins einen leichten Rauch herabsteigen. Es war eine Bombe, die aber veriaht hatte. Der Zeppelin war in einer Höhe von sechshundert Metern. Plötzlich senkte er seine Spitze und kam auf etwa dreihundert Meter herab. Gleichzeitig warf er zwei weitere Bomben aus, die unter donnerartigem Getöse explodierten. Alles fürchtete, getötet zu werden, und nun begann in der ganzen Stadt und von den Forts eine wütende Beschießung des Ballons. In den Donner der Kanonen mischte sich das Getöse unzähliger Gewehrschüsse. Auch die Soldaten, die zur Bewachung der Flüchtlinge aufgestellt waren, hatten ihre Posten verlassen, um zum Bahnhof zu eilen und mit auf den Ballon zu schießen. Der Zeppelin befand sich noch mehrere Seilen um die Stadt und warf zehn weitere Bomben die alle ihre Wirkung taten. Um den Flügen des Ballons folgen zu können, eilten die deutschen Gefangenen auf den Bahnhofsvorplatz. Er war leer, nur aus den Seitengassen und aus den Häusern schob man wie verrückt noch nach dem Zeppelin. Plötzlich sprang aus einer Gasse ein Totenkopfschar in vollem Galopp auf den Platz. Kaum sahen ihn die Leute, als auch schon das Feuer aus den Fenstern auf ihn eröffnet wurde. Er ritt sein Pferd herum und verstand wieder. Plötzlich erscheint ein Infanterieoffizier, in der Rechten den Säbel, in der Linken den Revolver, hinter ihm eine Abteilung deutscher Infanterie. Die zu Tode erschöpften Flüchtlinge erhalten von deutschen Soldaten nach langer Zeit die erste Labung.

### Berstimmung in Belgien gegen die Bundesgenossen.

Aus dem Haag, 23. Aug. (Tel.)

Der durchaus nicht deutschfreundliche Korrespondent des „Telegraaf“ berichtet, daß große Berstimmung bei der belgischen Bevölkerung gegen beide Bundesgenossen herrsche, weil sie Belgien vergeblich auf Entlastung warten ließen. Die Belgier werfen England und Frankreich vor, daß aus Mangel an Hilfe im nördlichen Belgien der deutsche Durchbruch erst möglich geworden sei.

### Eine englische Darstellung der Besetzung von Brüssel.

Amsterdam, 23. Aug. (Tel.)

Der Korrespondent der „Times“ in Brüssel berichtet über den Einzug der deutschen Truppen: „Die Trommeln wurden geschlagen, die Trompeten geblasen und die Soldaten sangen andauernd „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Zuerst kamen berittene Cuirassiers (der Korrespondent meint wohl: Jäger, Red.), dann Kavallerie, Infanterie, Artillerie, Genie und Train. Auch befanden sich etwa 100 Automobile mit Maschinengewehren im Zuge. Auf ein Trompetensignal machten die Truppen plötzlich Parade-marsch und zogen dann im raschen Schritt durch die Rue de Pauwais am botanischen Garten vorbei zum Stadtbahnhof und weiter nach den Hügeln der Vorstadt Koelberg.“

### Japans Ultimatum.

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Berlin, 23. Aug. (Tel.)

Eine Meldung des Wolffbüros besagt: Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen japanischen Geschäftsträger heute Vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger die Pässe zuzustellen.

### Deutsche Siege im Osten.

Das 1. Armeekorps nimmt 8000 Russen gefangen.

Berlin, 23. Aug. (Tel.)

Wolffs Telegraphen-Büro meldet: Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen-Angersburg im Vorgehen. Das 1. Armeekorps hat am 20. den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei hat es 8000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erobert.

Von einer beim 1. Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division waren längere Zeit keine Nachrichten da. Die Division hat sich mit 2 feindlichen Kavallerie-Divisionen herumgeschlagen. Sie traf vorgestern mit 500 Gefangenen beim 1. Armeekorps wieder ein.

Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregel und südlich der masurischen Seen im Vorgehen begriffen.

Unsere östlichen Operationen müssen noch in Schweigen gehüllt werden, um nicht vorzeitig unsere Absichten zu verraten.

### Oesterreichische Erfolge gegen die Russen und Serben.

Wien, 23. Aug. (Tel.)

Amlich wird gemeldet: Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien waren wir genötigt, unsere ganze Kraft für den Haupt-

kampf im Nordosten zusammenzufassen. Damit wurde der von der Oeffentlichkeit vielfach als Strafexpedition aufgefaßte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer die Hauptentscheidung kaum berührenden Nebenaktion. Nichtsdestoweniger ließen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offenaktion zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als ein kurzer Vorstoß auf das feindliche Gebiet gedacht war, nach dessen Bestehen notwendigerweise zu der früheren zuwartenden Haltung zurückzukehren war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlage auszuholen. Dieser kurze Offensivstoß erfolgte denn auch zwischen dem 13. und dem 18. August durch einen Teil der im Süden verwendeten Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Bravour und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Ueberlegenheit geführte Angriff unter schweren Opfern an dem Helmen mit unserer Truppen scheiterte. Daß auch diese zum Teil bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Zahl weit überlegenen und um seine Existenz kämpfenden Gegner nicht zu verwundern. Als unsere auf dem serbischen Gebiet weit vorgedrungenen Truppen am 19. ds. abends nach erfüllter Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in ihre ursprüngliche Stellung an der unteren Drina und Save zurückzuziehen, ließen sie auf dem Kampfplatze einen vollständig erschöpften Gegner zurück. Unsere Truppen halten heute die Höhen auf serbischem Boden und den Raum um Szabatz besetzt. Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung auf Balkewo. Wir können voller Veruhigung den weiteren Ereignissen entgegensehen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen unsere unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer Tapferkeit und dankbar erscheinenden Aufgabe beirauchten Truppen vom 13. bis 19. sich wieder in vollständigem Maße würdig gezeigt haben.

Wien, 23. Aug. (Tel.)

Das Wiener Korr.-Büro meldet: Von dem russischen Kriegsschauplatz lassen sich schon Erfolge unserer schnellen Kavallerie vermelden. In Tomajow wurde eine feindliche Truppeneinheit überfallen; zwei Kosaken-Regimenter und eines ihrer Ulanen-Regimenter wurden vernichtet. Der Angriff einer russischen Kavalleriedivision ist zusammengebrochen; eine ihrer Brigaden wurde bei Turunka vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr stark mitgenommen. Unsere Krieger erzielten bei außerordentlich kühnen Mägen, die sie weit in russisches Gebiet hineinführten, verhältnißlose Aufklärungsresultate und riefen durch das Herabwerfen von Bomben große Verwirrung in den feindlichen Lagern und Trains hervor.

Wien, 23. Aug. (Tel.)

Eine in der Richtung auf Sokal (Galizien) vorgedrungene Kosaken-Division, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von unseren Truppen angefallen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen zerstört wurde. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Wien, 23. Aug. (Tel.)

Wolffs Büro teilt mit: Die Lemberger Stadtalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Die feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgebieten im Norden von Lemberg bewegte, ist auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General ist verwundet ins Garnisonshospital in Lemberg übergeführt worden. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete; auch sind viele Gefangene gemacht worden. Die Zeitung „Glas“ meldet: Zwischen der österreichisch-ungarischen Armee und russischer Kavallerie hat bei Rielee ein Kampf stattgefunden. Die Russen wurden geschlagen und mußten Rielee räumen.

Wien, 23. Aug. (Tel.)

Die „Reff. Ztg.“ erhält nachstehende Privatmeldungen: Auf dem Vormarsch nach Paljevo haben unsere Truppen östlich von Bisegrad-Dubo-Evat 30 serbische Bataillone mit zahlreicher Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen vorgestern und gestern auf der ganzen Linie geworfen.

### Letzte Kriegsdepeschen.

#### Deutsche Seesoldaten erkürmen serbische Stellung.

Berlin, 24. Aug. (Tel. d. W. L. B.)

Aus Serajewo ist Sonntag nachmittag folgende Meldung beim Admiralsstab der Marine eingetroffen: Am 20. August Serbenstellung, Höhe 934, bei Bisegrad genommen. Seesoldaten in erster Linie. 3 Tote, 2 Offiziere, 21 Mann verletzt. Verhalten der Mannschaften mangelhaft. gez. Major Schneider.

Es handelt sich um unser Stutari-Detachment, das sich nach Abzug von Stutari den österreichischen Operationen angeschlossen hat.

#### Der Kommandant von Lüttich in Magdeburg.

Magdeburg, 23. Aug. (Tel.)

Der bei der Sturmung von den Deutschen gefangen genommene Festungskommandant von Lüttich trifft heute nachmittag 4 Uhr in Magdeburg ein, wo er als Kriegsgefangener in einer Citadelle untergebracht werden wird.

### Meldung des General-Quartiermeisters.

#### Lunéville besetzt. — Großer Sieg des Herzogs Albrecht von Württemberg Eine englische Brigade geschlagen.

Berlin, 24. Aug. (Tel. d. W. L. B.)

Die Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen gesiegt haben, haben die Linie Lunéville-Blamont-Cirey überschritten. Das 21. Armeekorps ist heute in Lunéville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldgeschützen hat der an den Vogesen vor-

gehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Die Armee des Deutschen Kronprinzen hat die Verfolgung und die Kämpfe nordwärts fortgesetzt.

Die zu beiden Seiten von Neuschâteau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat heute eine über die Samoia vorgedrungene französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldgeschützen und Gefangene, darunter mehrere Generale, sind ihr in die Hände gefallen.

Besitzlich der Maas sind unsere Truppen im Vorgehen gegen Mandolte. Eine vor ihrer Front aufstrebende englische Kavallerie-Brigade ist geschlagen worden.

Der General-Quartiermeister v. Stein.

### Der vierte Kriegssonntag in Wiesbaden.

Wenn der geistige Sonntag auch nicht mehr die Merkmale der beiden ersten Mobilmachungssonntage zeigt, so untercheidet er sich doch noch in vielem von einem gewöhnlichen Sonntag. Schon das Straßenbild war ein ganz anderes wie sonst. Viele Häuser prangten noch im Flaggenschmuck, was dem Stadtbilde von vornherein ein festliches Gepräge gab. Verschiedene Geschäfte hatten von der immer noch geltenden Bestimmung über die Aufhebung der Sonntagruhe Gebrauch gemacht und hielten ihre Verkaufsräume den ganzen Tag geöffnet. Aber auch die Menschen waren ganz anders. Zunächst die Frauenwelt. Sie war vorherrschend. Der aufmerksame Beobachter konnte — und nicht zum Schaden der Frauenwelt — feststellen, daß in ihr und mit ihr eine Wandlung vorgegangen ist, eine Wandlung zum Besseren. All der Firtelanz, der in der Kleidung unserer Frauen in der letzten Zeit immer mehr bemerkbar machte und für gewöhnlich gerade das Gegenteil von dem erzielte, was die Frauen damit erreichen wollten, indem er lächerlich wirkte, ist mittlerweile fast ganz verschwunden. Unsere Frauen haben sich wieder darauf besonnen, daß der deutschen Frau Schönheit immer noch am besten steht.

Neben der Frauenwelt war das Militär vorherrschend. Aber auch hier zeigte sich ein anderes Bild gegen sonst. Es waren nicht unsere gewöhnlichen Soldaten, sondern alte, bärtige Krieger: die Landwehr und der Landsturm. In ihrer Ehre sei es aber gesagt, daß sie ihren jüngeren aktiven Kameraden, was Strammheit anbetrifft, durchaus nicht nachstehen. Wenn des Königs Rock aus etwas gewohnt ist, so tragen sie ihn doch mit Stolz, und aus den Gesprächen hörte man vielfach die Ungeduld, daß sie nicht immer hier sind und nicht Gelegenheit haben, an den ruhmreichen Taten ihrer Kameraden draußen mit teilzunehmen. Ein anderes Soldatenbild erinnerte an die Refrutenzzeit. Man sah ganze Trupps Soldaten durch die Stadt ziehen, stets unter der Führung eines Oberfeldwebels oder eines Unteroffiziers, der ihnen die Schwere der würdigen erklärte. Es waren die Kriegsfreiwilligen, die von ihrer sechswöchigen Ausbildungszeit bereits die Hälfte hinter sich haben. Leute aller Altersklassen bestanden sich darunter, vom sechzehnjährigen Jüngling bis zum vierzigjährigen Mann. Man merkte ihnen nichts von der sauren Refrutenzzeit an, im Gegenteil, es gehörte nicht zum Scharbild dazu, um zu erkennen, wie gerne sie Soldat sind und wie sie nur darauf brennen, der höchsten Soldatenpflicht: den Feind in die Flucht zu schlagen, gefangen zu können.

Ein ungewohntes Bild in unseren Straßen waren die vielen Landleute, die hierher gekommen waren, um ihre männlichen, zur Fahne einberufenen und hier einquartierten Angehörigen zu besuchen. Stolz schritt die Bannerscharen neben ihnen, in Uniform stehenden Männen, allenthalben alte Mütterlein vom Lande neben ihrem Sohne. Die Landkinder bedeutete dieser Tag ein Festtag, wurden doch einmal in die Stadt, und stauend betrachteten sie all das Schöne, von dem sie dann den anderen Kindern des Dorfes erzählen werden. Die Eisenbahn hatte diesen Strom vom Lande einen schweren Tag, aber es bedeutete das gegen die Arbeit, die sie in den letzten Wochen für unser Vaterland geleistet hat und wofür ihr nun ein allerhöchster Munde Anerkennung ausgesprochen wird.

Auch in den Gotteshäusern war das Bild des gewöhnlichen Sonntags schon ein anderes gegen die ersten Mobilmachungssonntage. Neben den Vorträgen klangen die Dankgebete zum Himmel empor für die Gnade, die der große Gott bisher erwiesen hat. Und aus den Reihen der Geistlichen klang überall die frohe Zuversicht, daß die gerechte Sache siegen wird. Gott verläßt die Deutschen nicht. Besonders stark besucht war der Militär-gottesdienst am Morgen in der Marktkirche. Tausende erschienen einzeln waren die Krieger erschienen, um sich nicht nur Trost aus geistlichem Munde zu holen, sondern um an der weiheten Stätte aufs neue zu geloben, freudig den letzten Pflichten zu opfern für König und Vaterland, für Heimat und Herd, für Frau und Kind.

Das aus Anlaß der letzten Siegesnachrichten von der Kurverwaltung am Nachmittag im Kurgarten veranstaltete große patriotische Volkskonzert bei freiem Eintritt gestaltete sich zu einer außerordentlichen Festgebung. Es hatte sich eine derart große Menschenmenge eingefunden, wie sie der Kurgarten bisher mit 10 000 nicht gesehen hat. Die Zahl der Besucher dürfte auf 12 000 bis zu hoch gegriffen sein, einige schätzten sie sogar auf 15 000. Der ganze Kurgarten bis in die äußerste Ecke hinein war dicht besetzt. Das auf die Bedeutung des Konzerts entsprechende Programm, das unter der Leitung des General-Kurkapellmeisters Armer zur Durchführung gelangte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung erreichte ihren Höhepunkt, als die Kapelle die Wagnernathumne und „Deutschland, Deutschland über alles“ aus voller Brust mit. — Der starke Besuch und die Teilnahme dieses Konzerts haben bewiesen, wie sehr die Kurverwaltung mit dieser Einrichtung das Richtige getroffen hat. Es wäre zu wünschen, daß sie in nächster Zeit den Vortritt von dieser Seite zeigt. Vielleicht zieht sie auch den Vorschlag in Erwägung, diese volkstümlichen Konzerte nicht völlig frei zu veranstalten, sondern ein Ertrag davon von 10 oder 20 Pfa. zu erheben und den Ertrag zum Nutzen des genannten Zweck bestimmt ist, der Besuch schmerzlos sein würde. Kurverwaltung und Konzertsucher aber hätten in Verbindung mit dem Angenehmen einer guten Sache gedient.

Druck und Verlaß: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Verantwortlich: Chefredakteur: Bernhard Grothus. — Verantwortlich für die Volks- und Geschäfts-Teil: A. C. Eisenberger. — Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Carl Diesel. — Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: W. G. Schuber. — Verantwortlich in Wiesbaden.